



Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe
Zentralverband

Sicher durch die kalte Jahreszeit!



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Jetzt den Winter-Check in Ihrem Kfz-Meisterbetrieb nutzen.



Meisterbetrieb
der Kfz-Innung

Wir können Auto.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Jetzt den Winter-Check in Ihrem Kfz-Meisterbetrieb nutzen.



Meisterbetrieb
der Kfz-Innung

Wir können Auto.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Wintercheck fürs Auto: sicher, schnell, günstig

Auto in der Werkstatt abgeben, einkaufen, schlendern, Auto abholen – fertig ist der Wintercheck. Die kleine Inspektion kostet nicht die Welt. Dafür bekommen die Besitzer ein wintertaugliches Fahrzeug. Das ist nicht nur bequem, sondern vor allem sicher. Wer will schon Weihnachten im Tiefschnee stranden oder auf dem Weg ins Skiparadies auf eisglatter Straße im Gegenverkehr landen? Die Prüfliste der Profis:

Check: Batterie

Selbst schuld, wenn der Stromspender nur noch röchelt. Der Pannennursache Nummer eins können Autofahrer entgehen, wenn die Werkstatt noch vor Wintereinbruch mit speziellen Messgeräten Speicherkapazität, Ladezustand und Kaltstromfähigkeit prüft, Pole und Anschlussklemmen säubert und fettet.

Ist der Stromspender zu lahm oder zu alt – ab fünf bis sechs Jahren kann seine Kraft nachlassen – wird gewechselt. Die Fachleute kennen die passende Austauschbatterie und erledigen den Einbau mit allen möglichen Folgearbeiten wie Diagnose, Anlernen, Codieren.

Check: Bremsen

Bremsen sind bei Glätte und Schnee noch mehr gefordert und sicherheitsrelevanter denn je. Auf dem Prüfstand stehen Bremsscheiben und -beläge. Im Zweifelsfall müssen sie gewechselt werden. Ebenso wichtig sind die Kontrolle und der regelmäßige Wechsel der Bremsflüssigkeit. Ist der Füllstand zu niedrig, oder hat sich darin Wasser angesammelt, kann der Tritt auf die Bremse schnell ins Leere gehen.

Check: Reifen

„Auf Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- und Reifglätte“ gehören laut Straßenverkehrs-Ordnung jetzt Reifen mit Alpine-Symbol oder M+S-Kürzel zur Winterausrüstung. Ab Oktober 2024 dürfen Reifen, die ausschließlich das M+S-Symbol tragen, nicht mehr gefahren werden. Für die griffige, sichere Tour sollte ihr Profil mindestens 4 Millimeter tief sein. Vor der Montage schaut die Werkstatt nach Rissen, Beulen oder eingefahrenen Teilen. Neues „Schuhwerk“ wird fällig, wenn die Reifen in die Jahre gekommen sind. Experten geben ihnen sechs bis acht Saisons, dann härten sie aus. Die Werkstatt kümmert sich auch um Luftdruck, Auswuchten und Reifendruckkontrollsysteme.

Check: Licht

Vorausschauende Autofahrer waren im Oktober beim kostenlosen Licht-Test. Alle anderen sollten jetzt in der Werkstatt defekte Leuchtmittel austauschen sowie Scheinwerferhöhen-einstellung und Leuchtweitenregulierung kontrollieren lassen.

Check: Scheiben & Wischer

Die Sicht ist nur so gut, wie Scheiben frei und Wischer top sind. Für rissige, spröde Gummis gibt es Ersatz, für die glasklare Sicht inspiziert die Werkstatt die Scheibe und



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

sorgt für ausreichend Frostschutz im Wischwasser. Empfehlenswert sind minus 20 Grad Celsius. Der sorgt dafür, dass Wasser, Düsen und Pumpe nicht einfrieren. Einmal sprühen – so gelangt der Cocktail in alle Zuleitungen. Danach müssen die Fahrer selbst ran: Scheiben regelmäßig putzen, vor allem von innen und mit Glasreiniger.

Check: Frostschutz

Auch ins Kühlwasser gehört jetzt ausreichend Frostschutz – bis minus 25 Grad Celsius. Der Grog hält das Kühlsystem im Fluss und den Motor unbeschadet am Laufen. Bei der Gelegenheit schauen die Fachleute nach undichten oder beschädigten Schläuchen.

Autowäsche im Winter: Sauber fährt sicherer

Macht es Sinn, das Auto auch im Winter regelmäßig zu waschen? Es wird doch eh gleich wieder schmutzig. Und wenn ja, wie oft und wo? Darüber streiten sich die Fahrer-Geister immer wieder. Guter Grund, bei Patrick Ginster, Sonax-Experte für den Bereich Tankstellen/Autowäsche, nachzuhaken.

Worunter leiden Autos im Winter am meisten?

Vor allem unter Streusalzrückständen. Aber auch Witterungseinflüsse wie Frost greifen Kunststoff, Gummi und besonders schadhafte Lacke an.

Sollten Autos im Winter überhaupt in die Waschanlage?

Klares Ja! Schließlich geht es auch um die gute Sicht für den Fahrer, die Entfernung von korrosivem Schmutz wie Salz und darum, besser gesehen zu werden. Wir empfehlen eine regelmäßige Autowäsche – je nach Verschmutzungsgrad mehr oder weniger häufig, aber mindestens einmal im Monat, Lackkonservierung sowie Kunststoff- und Gummipflege.

Bei Minusgraden in die Waschanlage fahren, ein Problem?

Das kommt darauf an. Sinken die Temperaturen länger in den Minusbereich, stellen die Waschanlagen-Betreiber den Betrieb von sich aus ein. Hier besteht also bereits ein Relativ, um Schäden am Fahrzeug zum Beispiel durch vereiste Waschbürsten zu vermeiden. Bei leichtem Frost um die Null Grad Celsius ist die Fahrt durch die Waschanlage jedoch kein Problem.

Waschstraße, Portal-Waschanlage oder Handwäsche?

Jede Art der Autowäsche bietet Vorteile und überzeugt Autofahrer. Erzielte man früher beispielsweise nur per Hand eine gute Lackversiegelungsqualität, hat sich aufgrund leistungsstarker Reinigungs- und Pflegeprodukte in der maschinellen Fahrzeugpflege mittlerweile viel getan. Der große Vorteil von Waschstraßen liegt in der Bequemlichkeit. Hier muss der Autofahrer im Winter nicht aussteigen.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Welche Programme sind empfehlenswert?

Generell ist ein Vorwaschprogramm mit Schaum zu empfehlen. Und wer dem Lack auf lange Sicht Gutes tun will, wählt neben der praktikablen Einfachwäsche öfter eine Premiumversiegelung, die über mehrere Wochen hält. Ein gut konservierter Lack bleibt auch deutlich länger sauber, da der Schmutz hier schlechter haftet. Das Wichtigste für den Unterboden ist die regelmäßige Wäsche – am besten mit Hochdruck. So verschwindet das korrosive Salz.

Was ist nach der Wäsche zu beachten?

Das Auto sollte grundsätzlich trocken sein, damit vor allem die Türen bei Frost nicht anfrieren. Dazu reicht es, mit einem saugfähigen Tuch die Feuchtigkeit in den Türpfalzen und Gummidichtungen zu entfernen. Hilfreich ist die regelmäßige Pflege der Dichtungen mit einem Gummistift.

Welche Tipps geben Sie den Autofahrern sonst noch mit auf den Weg?

Viele Autofahrer vergessen vor der kalten Jahreszeit den Check der Wischerblätter: Sind sie porös oder verschlissen, ist ein Wechsel fällig. Vor dem Anfrieren schützt über Nacht die gute, alte Abdeckfolie. Auch das Wischwasser braucht jetzt den Winter-Cocktail. Düsen und Pumpe frieren so nicht ein, die Wischer können gut reinigen. Und ganz klar: Enteisersprays sind bei zugefrorenen Scheiben erste Wahl vor Eiskratzern.

So bleiben Autobatterien lange fit

Batterien bleiben Sorgenkinder – besonders im Winter. Mit 46,3 Prozent war der frühe Akku-Tod 2020 erneut Pann ursache Nummer eins. Das entspricht sogar einem Plus zum Vorjahr von knapp elf Prozent. Kein Wunder: Viele Starterbatterien haben während des wochenlangen Stehens in der Corona-Pandemie ihre Spannung verloren.

Die ADAC-Pannenstatistik zeigt auch, dass die 12-Volt-Starterbatterien von Elektroautos mit einem Anteil von 54 Prozent das schlechte Ergebnis der Benziner und Diesel noch toppen. Laut ADAC hat sich hier bei einigen Herstellern und Modellen das Batteriemanagement noch nicht bewährt. Zum Teil wird mit Softwareupdates gegengesteuert, andere Hersteller schreiben einen Tausch der Starterbatterie nach drei Jahren vor.

An der Technik können Autofahrer nichts ändern, einige Pann ursachen aber schon beeinflussen. Tipps für ein langes Leben der Starter-Batterien von Verbrenner- und E-Fahrzeugen.

1) Akku zwischen den Kontaktflächen säubern

Salz, Schmutz und eine weiße Schicht haben sich an Polen und Kabelklemmen festgesetzt. Weil die Schmutz- und Oxidschichten Kriechströme verursachen können, müssen sie weg. Polfett danach schützt vor Korrosion.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

2) **Batterie checken, wenn nötig tauschen**

Den Test erledigt am besten die Werkstatt, und zwar vor dem Start in die kalte Saison. Mit speziellen Messgeräten werden Speicherkapazität, Ladezustand und die Kaltstromfähigkeit geprüft. Auch der Blick auf das Alter lohnt sich. Hat der Akku schon fünf bis sechs Jahre Strom geliefert, kann seine Kraft nachlassen. Zeit für den Tausch bei den Profis, die nicht nur die passende Austauschbatterie kennen, sondern auch den Einbau perfekt erledigen. Oftmals müssen nach dem Einbau Daten wie die für Fensterheber neu aufgespielt oder angelernt, Radio und andere Multimediageräte neu codiert werden.

3) **Anzeichen einer müden Batterie erkennen**

Dreht der Anlasser beim Starten hörbar langsamer, stockt er und flackern dabei Kontrollleuchten oder Innenraumbeleuchtung, naht das Ende der Batterie. Vorboten müder Akkus in Autos mit Start-Stopp-System und/oder Batteriesensoren: Der Motor schaltet sich beispielsweise beim Ampelstopp auch nach längerer Fahrzeit nicht aus. Die Fahrzeugelektronik, die den Zustand des Stromspenders überwacht, will ihn durch permanente Startvorgänge nicht zusätzlich belasten. Eine schlappe Starterbatterie in E-Autos ist in der Regel nicht erkennbar.

4) **Akku laden**

Bei Kurzstreckenbetrieb, häufigem Betrieb der Standheizung oder längeren Standzeiten sollte die Batterie regelmäßig – am besten einmal im Monat – nachgeladen werden. Dafür eignen sich kleine Ladegeräte, die über Nacht an der Haushaltssteckdose Anschluss finden. Der ADAC rät davon ab, die Batterie zum Laden abzuklemmen und auszubauen. Welches Ladegerät für Autos mit Start-Stopp-Technologie geeignet ist, steht in der Bedienungsanleitung.

5) **Unnötige Verbraucher ausschalten**

Auch auf Kurzstrecken sollten alle Systeme in Betrieb bleiben, die der Sicherheit dienen, wie etwa die Beleuchtung oder die elektronischen Fahrassistenten. Sitz- und Lenkradheizung hingegen können durch warme Kleidung und Handschuhe ersetzt werden.

6) **Zwischendurch längere Strecken fahren**

Während längerer Fahrten von 40 bis 60 Kilometern auf Landstraßen oder Autobahnen lädt sich die Starterbatterie schnell wieder auf. Eine volle Ladung setzt hingegen drei bis fünf Stunden Fahrzeit voraus. Bei E-Autos reicht der Zustand: Fahrzeug Ready (fahrbereit).



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Reif(en) für den Wechsel

Brauchen wir in Zeiten des Klimawandels eigentlich noch Winterreifen? Die Saison 2020/21 war laut Deutschem Wetterdienst (DWD) die zehnte zu warme Winterzeit in Folge. In Zukunft prognostiziert der DWD neben Extremwetter in Tiefenlagen zwar deutlich weniger, in höheren Lagen aber für den Wintersport ausreichend Schnee.

Keine Frage also: Nur Winterreifen mit ihrer weichen Kautschukmischung und dem ausgeprägtem Lamellenprofil bringen uns sicher durch die kalte Jahreszeit. Wann genau sie Vorschrift sind, klärt die Straßenverkehrs-Ordnung mit der situativen Winterreifenpflicht: bei „Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte“.

Darauf kommt es bei Winterreifen an

Winter-Symbole: Die Spezialisten tragen das Alpine-Zeichen (Bergpiktogramm mit Schneeflocke) auf der Reifenflanke. Wintertauglich sind auch Reifen, die ausschließlich das M+S-Kürzel haben. Dies gilt jedoch nur noch bis zum 30. September 2024. Viele M+S-Reifen, die bisher verkauft wurden, tragen bereits zusätzlich das Alpine-Symbol und erfüllen somit auch die neuen Anforderungen.

Neues Reifenlabel: Käufer können entspannen. Das seit Mai 2021 geltende Reifenlabel schafft mehr Transparenz und erleichtert damit die Wahl. Klassifizierungen für Rollwiderstand, Nassbremsung und Außenfahrgeräusch sind übersichtlicher gestaltet und echte Winterreifen anhand zweier Piktogramme jetzt leichter erkennbar: Das eine steht für die Schneegriffigkeit, das andere für die Eisgriffigkeit. Außerdem führt ein QR-Code die Autofahrer jetzt direkt zu den detaillierten Reifeninfos der Hersteller.

Profil: Es sollte mindestens 4 Millimeter betragen, auch wenn gesetzlich nur 1,6 Millimeter vorgeschrieben sind. Sicherheit geht vor.

Alter: Nach 6 bis 8 Jahren ist es Zeit für neue Reifen. Die vierstellige DOT-Nummer auf der Reifenflanke gibt Auskunft über das Produktionsdatum (0617 = 6. Kalenderwoche 2017).

Beschädigungen: Vor der Montage sollten die Pneus auf Risse, Beulen oder eingefahrene Teile gescheckt werden. Am besten erledigen Profis den Job. Schließlich gehören auch das Auswuchten und das Anlernen einiger RDKS-Systeme und Sensoren zum Reifenwechsel.

Reifendruck: Die Winterware hat während der Auszeit im Lager Luft verloren. Der Druck muss angepasst und dann spätestens alle zwei Monate, besser aber 14-tägig während der Saison am kalten Reifen geprüft werden. Die Sommerpneus vertragen vor der Einlagerung jetzt 0,5 bar mehr als vorgeschrieben.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Strafen: Die Unfallgefahr ist groß, die Strafe dementsprechend. Ohne Winterreifen riskieren Fahrer 60 Euro Bußgeld, mit Behinderung 80 Euro, mit Gefährdung 100 Euro und mit Unfallfolge 120 Euro. Es wird jeweils ein Punkt in Flensburg fällig. Was viele nicht wissen: Auch der Halter haftet in diesem Fall mit 75 Euro und einem Punkt. Schließlich ist er für die richtige Bereifung verantwortlich. Hinzu kommt, dass die Versicherung die Leistung wegen grober Fahrlässigkeit verweigern oder kürzen kann.

Ab in den Winterurlaub: Tipps für ein startklares Auto

Corona hin, Corona her: Knapp die Hälfte der Deutschen haben 2021 einen Urlaub geplant oder sind bereits verreist. Jeder fünfte will sogar mehrmals seine Koffer packen. Das ist das Ergebnis der diesjährigen Tourismus-Analyse der Stiftung für Zukunftsfragen. Ganz klar: Das Gros der Reisefreudigen wird sich dazu ins Fahrzeug setzen. Damit es auf Schnee und Eis keine Pannen gibt, sollten Autofahrer diese Fragen vorher klären.

Reifen wintertauglich?

Auf Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte dürfen Autos nur mit Reifen rollen, die das Alpine-Symbol oder das M+S-Zeichen (vor 2018 gekauft) auf der Flanke tragen. Ohne die erforderlichen Pneus riskieren die Fahrer ein Bußgeld ab 60 Euro. Die Mindestprofiltiefe sollte vier Millimeter betragen, und das Alter nicht weit über dem sechsten Reifenjahr liegen. Dann verlieren sie ihren Grip.

Batterie startklar?

Nichts ist ärgerlicher, als mit schlapper Batterie in Eiseskälte liegen zu bleiben. Beim Wintercheck in der Werkstatt kontrollieren die Profis den Ladezustand und das Alter, sie säubern Pole und Anschlüsse. Während der Fahrt können Autofahrer den Akku schonen, indem sie öfter auf ausschließlich dem Komfort dienende Verbraucher verzichten.

Scheiben eisfrei?

Einfach und schonend geht es mit Enteiserspray, unterstützt vom Eiskratzer. Bewährt ist die Abdeckfolie: Wer sie abends auf der Frontscheibe fixiert, kann am Morgen mit klarer Durchsicht starten. Übrigens: Wer nur ein Guckloch freilegt, zahlt bei einer Verkehrskontrolle 10 Euro Bußgeld, bei einem Unfall droht eine Mithaftung.

Dachbox fest?

Skier, Rodel und Snowboard ruhen am sichersten in der Dachbox. Vor der Montage müssen die Kontaktpunkte an Dach, Grundträger und Box sauber sein. Am besten, die Werkstatt montiert die Box vor der Fahrt, passt auch gleich Reifendruck und Scheinwerfer der Last an. Wie viel das Auto schleppen darf, steht im Fahrzeugschein. Dass während der Reise die Box regelmäßig auf festen Sitz kontrolliert werden sollte, versteht sich von selbst.



Sicher durch die kalte Jahreszeit!

Schlösser und Türen geschmeidig?

Ärgerlich, wenn die Türen zugefroren sind und die Gummis beim Aufreißen Schaden nehmen. Wer die Dichtungen vor der großen Fahrt mit einem Pflegestift einreibt, erspart sich den Ärger. Für diejenigen, die noch ohne Funkschlüssel unterwegs sind, hilft das Schlossenteiserspray beim Auftauen – aufbewahrt in der Manteltasche wohlgemerkt. Alle anderen sind mit einer Ersatz-Schlüsselbatterie gut beraten.

Schneeketten verstaut?

Schneeketten packen auf verschneiten Wegen, besonders auf Pässen und Hochgebirgsstraßen, eiskalt zu. Wenn sie mit dem entsprechenden Verkehrszeichen vorgeschrieben sind, gilt das Tempolimit 50 km/h. Obwohl in Europa keine generelle Schneekettenpflicht besteht, sollten sich Autofahrer vor der Fahrt zu den Nachbarn nach den Regeln erkundigen. Tipp: Wer zuhause das Anlegen schon mal übt, ist im Einsatzfall gut vorbereitet.

Helfer an Bord?

Das fitteste Auto ist ohne die Helfer in der Not nur halb so wintertauglich. Enteiserspray, Folie und Antibeschlagtücher sorgen für freie Sicht. Klappspaten, Handfeger und Handschuhe befreien das Auto vom Schnee. Und eine Decke hüllt im Pannenfall die Gestrandeten bis zur Rettung in Wärme. Schlussendlich gehören auf längeren Touren das Starthilfekabel sowie ein Kanister Scheibenfrostschutz zur Ausrüstung.

Hinweis: Texte und Fotos stehen unter

www.kfzgewerbe.de/presse/publikationen/info-beilagen